

## **Peine/Braunschweig**

**Die CDU im Kreistag Peine setzt – im Gegensatz zu den übereilten Fusionsbemühungen der rot-grünen Mehrheiten in den Landkreisen Hildesheim und Peine - auf eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit mit den verschiedenen angrenzenden Nachbarn!, waren sich Fraktionsvorsitzender Hans-Werner Fechner und sein Stellvertreter Michael Kramer bei einer Sitzung mit ihren Parteikollegen aus Braunschweig einig.**

Nach einem Treffen in der Löwenstadt, waren jetzt der Vorsitzende Klaus Wendroth und sein Stellvertreter Reinhard Manlik, von der CDU-Stadtratsfraktion Braunschweig zum zweiten Gespräch in der Peiner CDU-Zentrale zu Gast.

„Unter Zeitdruck und ohne die sorgsam entwickelten Vertrauensverhältnisse mit Partnern werden keine guten Entscheidungen und verlässliche Ergebnisse erzielt“, so Fechner. Deshalb seien vielfältige, ruhige Diskussionen für ausgewogene, langfristig tragfähige Umsetzungen wichtig.

Statt der einseitig geführten Fusionsdebatte mit der Gefahr, Bereiche des Landkreises an die umliegenden Regionen zu verlieren, wollen die Christdemokraten bei Erhalt des jetzigen Landkreises Peine alternativ auf eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit mit allen Nachbarn drängen.

Durch intensive Zusammenarbeit oder die Entwicklung von gemeinsamen Strukturen seien auf diesem Weg Synergien möglich, waren sich die CDU-Vertreter sicher. Gesundheitsämter, Gewerbeaufsicht, Verkehrszulassung oder Abfallentsorgung könnten auch stadt- und kreisüberschreitend organisiert werden. Natur-, Gewässer- und Hochwasserschutz mache nicht an kommunalen Grenzen halt. Freizeit- und Tourismusmanagement seien effektiv als Regionsaufgabe leistbar.

Bau- und Gewerbegebiete könne jede Gemeinde selbst ausweisen, denn Bauherren sowie Unternehmen seien Ortsgrenzen egal, wie es zahlreiche Beispiele belegen.

Des Weiteren müsse sich der Kreis einer strengen Aufgabenkritik und -entflechtung stellen. Lokale Arbeiten seien den Gemeinden zu übertragen und bei regionalen Zielen könne man den Großraumverband Braunschweig stärken. Damit würden organisatorische und finanzielle Spielräume geschaffen, die den Landkreis entlasten.

„Von der Fusion zur Vision“, möchte Michael Kramer die kontroverse Diskussion verändern und will dabei alle engagierten Bürger, Vereine, Verbände und Institutionen einbeziehen. Dabei dürften auch Emotionen, Heimatverbundenheit und die Meinung der Bürger nicht aus den Augen verloren werden.

Deshalb forderte Klaus Wendroth - wie seine Peiner Kollegen - bei allen existenziellen Fragen eine Bürgerentscheidung mit Wahlen.

Bildunterschrift: Sie trafen sich in der Peiner CDU-Zentrale zum Gedankenaustausch über kommunale Zusammenarbeit (von links): Reinhard Manlik , Hans Werner Fechner, Klaus Wendroth, Nico Bock und Michael Kramer.